



neulieben sei. Das gegenseitige Verhältnis sei als ein freies Zusammenarbeiten und als gegenseitige Unterstützung von Fall zu Fall gedacht. Ob das ein Erfolg der Politik Millerands ist, muß denn doch dahingestellt bleiben. Wenn ein wirklicher Grund für den Zübel der französischen Presse vorhanden wäre, so könnte er jedoch nur darin liegen, daß sich der italienische Ministerpräsident dem Standpunkt seines französischen Kollegen anbequemt hätte. Das ist aber offenbar nicht der Fall, sondern man scheint sich im Gegenteil über die wichtigsten Punkte nicht einig geworden zu sein. Wenn Italien und Frankreich in außenpolitischen Dingen auf die Herstellung einer gemeinschaftlichen Front verzichtet haben, so können sie sich in Genf nicht an den Verhandlungstisch setzen, um gemeinschaftlich über außenpolitische Dinge, wie es schließlich auch die Webergutmadungsfragen sind, zu beraten. Das mag der französischen Politik für den Augenblick sehr gelegen kommen: ob es aber für späterhin eine Verwirklichung französischer Wünsche bedeutet, wird erst die Zukunft lehren. In Deutschland dürfte man gut tun, ohne Aufregung abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

#### Die „Werkstatt Deutschland“.

Eine Erklärung der unbedingtsten Anhänger Giollittis lautet: Giollitti läßt sich von niemand auf der Welt beeinflussen. Trotz der heiklen Situation ist er heiter und voller Vertrauen nach Algès Bains gekommen, wo er sofort mit Millerand in Verbindung getreten ist. In der italienischen Bourgeoisie ist er der Mann, der am stärksten an die europäische Solidarität glaubt. Er glaubt nicht, daß sich nach diesem Krieg ein neuer Imperialismus aufrichten kann. Die Italiener haben es, offen gesagt, nötig, daß die große Werkstatt, welche Deutschland heißt, nunmehr wieder in Betrieb gesetzt wird, da weder die Arbeiter noch die Bauern Italiens die für ihre Erntezug und ihre Arbeit notwendigen Gebrauchsgüter so teuer bezahlen können.

### Die östlichen Verwicklungen.

Siegesmeldungen von beiden Seiten.

In Warschauer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Rigauer Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis nicht führen werden. Diese Ansicht wird auch von weiten Kreisen des polnischen Volkes geteilt. Das Volk rechnet mit einer Fortsetzung des Krieges und hofft immer noch auf eine fröhliche Unterwerfung durch Frankreich.

#### Ungeklärte Kriegslage.

Wie eigentlich die Verhältnisse an der russisch-polnischen Front zurzeit liegen, ist reichlich unklar. Beide Teile wissen von Erfolgen zu sprechen, wie das in den Kriegen der neueren Zeit besonders üblich ist.

Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ veröffentlicht einen angeblich aus Moskau angefangenen drabilesen Bericht. Danach soll die neue russische Offensiv gegen Polen begonnen haben und die polnische Armee sich auf West-Altowitz zurückgezogen haben. Die rote Armee soll bereits Kusniza und verschiedene andere Städte südwestlich von Grodno besetzt haben. Die polnischen Angriffe in der Gegend von Cypalin sollen vereitelt sein.

Der russische Heeresbericht vom 13. September abends meldet: In der Gegend 22 Werst südlich von Grodno lokale Gefechte mit günstigem Verlauf für die roten Truppen, die verschiedene Plätze erobert haben. In der Gegend von Wialno, West-Altowitz und Mlodawa dauern die Gefechte fort. Um Bug ist der Feind wiederholt durch Gegenangriffe zurückgeworfen worden. In der Gegend von Lemberg dauern die heftigen Gefechte fort. Bei Mogadine haben die roten Truppen mit Erfolg gekämpft. In der Gegend von Palusch hat der Feind wiederholt vergebliche Versuche gemacht, über den Dniester zu gelangen. Der polnische Generalstabsbericht spricht wieder von schweren Verlusten der Russen und dem Vordringen der Polen über den Bug.

#### Verschiedene Meldungen.

Kopenhagen. Nach einer Rownoer Meldung ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Rowno. Litauen hat sich in einer Antwort auf die polnische Note bereit erklärt, Delegierte nach Kalwaria zu entsenden. Ansolobesenen wurden die Feindseligkeiten eingestellt.

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Ein Gesicht so wunderhold, war mir noch nicht begegnet: ein wahrhaftes Engelsgesicht mit feinen edlen Zügen, wie man sie in solcher Reinheit selten findet, dazu ein Paar Augen von hinreißendem Ausdruck, ein Mund von entzückendem Liebreiz — ein Mund, der nur zum Küssen geschaffen schien! Lange betrachtete ich die Bilder, auf deren Rückseite geschrieben stand: Zum freundlichen Andenken. Aus Dankbarkeit gewidmet von Mary Winters und Wolf von Wolfsburg.

Schweigend legte ich sie endlich aus der Hand, doch so, daß ich sie noch immer betrachten konnte. Ich habe eine Schwäche für schöne Gesichter, für schöne Menschen, und gar manche interessante, auffallende Erscheinung habe ich gesehen und kennen gelernt, jedoch noch kein Weib, das so viel Liebreiz in sich vereinte, wie dieses Mädchen hier. Wie berückend muß das Original gewesen sein, wenn schon das Bild einen solchen Eindruck auf mich machte! —

„Ja“, seufzte die alte Frau, „ja, wer hätte das gedacht, solch junges Blut, daß sie beide schon tot sind!“ Endlich kam sie dazu, mir die Geschichte zu erzählen; ihr Mann half ein, wenn ihr der Faden einmal abhanden kam oder wenn sie gar zu weischweifig wurde, und so erfuhr ich alles. Aufmerksam hörte ich zu und prägte meinem Gedächtnis alles genau ein. Ich stand auf und bedankte mich. Beim Abschied sagte ich zum alten Berger: „Sie könnten gewiß noch manches erzählen.“

„Ja“, sagte er, „manches, wenn ich reden wollte! Ach, was ist das Leben!“

„Es ist schon spät, lieber Berger; ich muß eilen! Aber ich komme wieder und dann müssen Sie mir auch von den anderen Gräbern erzählen! — Nochmals meinen Dank; leben Sie wohl!“ Ich reichte den freundlichen Leuten die Hand und ging.

Das Gedächtnis beschäftigte mich sehr, um so mehr, da ich den Leutnant Wolfsburg so gut gekannt hatte. Zu Lebzeiten meines Mannes war er ein geringerer Offizier, ein lieber Freund unseres Hauses, und ich hatte viel für ihn übrig, da er ein goldtrauer, über alles streng ehrenhafter Charakter war. Da hab' ich sein Wesen gekannt —

London. Nach einer Meldung aus Kalkutta maršieren bolschewistische Truppen, die in Budhara eingebrochen sind, gegen Agbanistan. Agbanische Truppen sind gegen sie ausgerückt worden.

### Baldiger Rücktritt Deschanel's.

Millerand Präsident?

Die erneute Erkrankung des französischen Präsidenten scheint den mehrfach angekündigten Rücktritt in unmittelbare Nähe gerückt zu haben.

Bekannt aufgetretene Meldungen besagen, daß Deschanel Anfang November sein Amt als Präsident niederlegen werde. Millerand soll alsdann Präsident der Republik, Briand Ministerpräsident werden. Poincaré soll in dem neuen Kabinett Finanzminister werden.

Sofort nach dem Eintreffen Millerands in Paris wird sich der Ministerrat mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Das „Journal“ dazu mitteilt, rechnet man damit, daß im Laufe der nächsten Woche die Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Tagung erfolgt, in der nur der Rücktritt Deschanel's und das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung verlesen werden soll, da verfassungsgemäß innerhalb 48 Stunden nach dem Rücktritt des Präsidenten die Nationalversammlung zusammenzutreten muß. „Echo de Paris“ behauptet, daß der Schwäger Deschanel's, der Deputierte René Brice, bereits die unmittelbare bevorstehende Demission des Präsidenten angekündigt habe.

Deschanel ist leidend seit dem Tage, als er auf einer Reise nachts angeblich auf geheimnisvolle Weise aus dem Eisenbahnzuge fiel und der Zug ohne ihn weiterfuhr. Deschanel ist als Nachfolger Poincarés am 18. Januar d. J. mit 734 von 839 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verkauf deutscher Handelschiffe in England. Durch eine amtliche Bekanntmachung wird in London im Auftrag der Seewarerkommission der Verkauf der ausgelieferten deutschen Handelschiffe angekündigt. Wie der Premierminister im Unterhause angegeben hat, handelt es sich um etwa zwei Millionen Tonnen Schiffsraum, die England ausgefallen sind, das heißt 42 Passagierdampfer und etwa 108 Frachtschiffe. Den Neigen eröffnet nach einer Mitteilung der „Daily News“ der 52 000-Tonnen-Dampfer „Bismarck“, das größte Schiff der Erde. Ferner befinden sich unter den zum Verkauf gestellten Schiffen der „Imperator“, „Kaiserin Auguste Victoria“, „Zeppelin“, „Brig Friedrich Wilhelm“, „Fremes“ u. a. m.

Deutschlands Recht auf den Kiel-Kanal wird in einem halbamtlichen Artikel erläutert. Anlaß gibt die Stellungnahme der Pariser Vorkonferenz zu der Festhaltung eines mit Munition beladenen ausländischen Dampfers im Kiel-Kanal. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles die deutsche Staatshoheit über den Kanal unberührt geblieben ist und die neutralitätswidrige Durchfuhr von Kriegsmunition nur von Deutschland verhindert werden darf.

Mit der Frage des Wiedereintritts der Mehrheitssozialisten in die Regierung beschäftigt sich der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Stresemann, in den von ihm herausgegebenen „Deutschen Stimmen“. Dr. Stresemann bejaht diese Frage, indem er ausführt: „Wenn die Sozialdemokratie in die jetzige Koalition eintritt, so würde damit ein vernünftiger Ausgleich zwischen Bürgerum und Sozialdemokratie gegeben sein. Räte dann auf Grund von Neuwahlen in Preußen eine gleiche Koalition in Preußen zustande, so wäre auf dieser Grundlage für eine Stetigkeit der Verhältnisse im Reich und in dem führenden deutschen Staat Sorge getragen.“ Ein Ausschleiden der Deutschen Volkspartei aus der Regierung lehnt Dr. Stresemann ab. — Auch die Zentrumspartei korrespondenz beteiligt sich an diesen Auseinandersetzungen in einem Artikel, in dem sie sagt: Wenn es ihr (der Sozialdemokratie) eigener Wunsch wäre und sie selbst dazu die Initiative ergreifen, heute an der Regierung teilzunehmen, so würde man zweifellos diesem Begehren näher treten.

Erfassung der Steuerhinterzieher bedeutet ein Dringlichkeitsantrag, den der sozialistische Landtagsabgeordnete Lang in der hessischen Volkskammer eingereicht hat. Danach soll die hessische Regierung sofort bei der Reichsregierung verlangen, daß sofort andere Zahlungsmittel geschaffen und das bisherige Geld eingezogen wird. Nicht abgelieferte Gelder sollen für wertlos erklärt werden; auch das deutsche Geld im Auslande. Dadurch sollen besonders zahlreiche Schieflagen bei der Überführung deutschen Kapitals ins Ausland getroffen werden.

Der Würzburger Katholikentag für die Bekenntnisschule. Der Vertreter der katholischen Verbände Deutschlands verhandelte über die inneren und äußeren Missionsfragen sowie das Problem der Bekenntnisschule. Im Anschluß daran fand eine Sondertagung der Vorstände der katholischen Schulorganisationen Bayerns statt, in der der Zusammenschluß der katholischen Elternvereinigungen Bayerns erfolgte. Gegenüber den Beschlüssen der Reichskonferenz führte der Referent Dr. Burg-München aus: Die Erziehungsberechtigten mußten sich zusammenschließen zur Abwehr der gegen die Bekenntnisschule gerichteten Angriffe. Die Simultanschule sei grundsätzlich zurückzuweisen. Elternrecht breche Schulrecht und Staatsrecht. Als letztes Mittel könne der Schulstreik der katholischen Eltern sogar zu einer Pflicht werden.

Der Eisenbahnerverband für die Erfarter Manifestationszerstörung. Nach Anhörung einer Deputation aus Erfurt über die Vorgänge bei der Vernichtung der Entente-Monument wurden Dringlichkeitsanträge auf der Generalversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Dresden eingebracht, welche die Entlassung der beteiligten Arbeiter in Erfurt auf das Schärfste verurteilten, der Regierung Neutralitätsbruch vorwerfen und für die Bejährlage der internationalen Gewerkschaft eintreten.

### Tschecho-Slowakei.

Regierungstreue. In der Sitzung des Exekutivkomitees der sozialdemokratischen Partei erklärte der Vorsitzende, daß die Situation ein weiteres Verweilen der Vertreter der Sozialdemokratie in der Regierung nicht gestatte. Auch die Minister der übrigen koalitierten Parteien werden wahrscheinlich ihre Entlassung einreichen. Ein Beamtenskabineit wird bis zur Bildung einer neuen Parteienregierung die Geschäfte führen. Die bisherigen sozialistischen Minister geben tumb, durch die Erklärung der Genossen, die sich zum Kommunismus bekennen, sei die Bedeutung der sozialdemokratischen Partei außerordentlich erhöht worden. Sie könnten deshalb die Regierungsgeschäfte nicht fortführen.

### Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, schweizerische, belgische und französische Francs und italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Preis“ — angeboten; „Gold“ — gesucht.)

Wärfenplätze	15. 9.		14. 9.		Stand I. 8. 14
	Gold	Preis	Gold	Preis	
Dolland . . . Gulden	1878.10	1881.00	1848.15	1851.85	170 Wk.
Dänemark . . . Kronen	824.16	825.85	811.65	813.95	112 „
Schweden . . . Kronen	—	—	1298.50	1311.70	112 „
Norwegen . . . Kronen	828.65	—	808.15	810.85	112 „
Schweiz . . . Franc	—	—	949.05	950.95	72 „
Amerika . . . Dollar	—	—	59.44	59.50	4.40 „
England . . . Pfund	—	—	216.30	217.25	20.20 „
Frankreich . . . Franc	—	—	854.30	855.40	80 „
Belgien . . . Franc	—	—	409.80	410.40	80 „
Italien . . . Lire	—	—	243.75	244.75	80 „
Öst.-Österreich . . . Kronen	26.97	27.03	26.97	26.98	85 „
Ungarn . . . Kronen	20.48	20.52	19.98	20.02	85 „
Tschechien . . . Kronen	82.52 1/2	82.73 1/2	82.40	82.60	85 „

Unserische Preissteigerung für die freie Fleischwirtschaft. Wie mehrfach berichtet wird, kaufen Händler in Schleswig-Holstein bereits jetzt vor Aufhebung der Zwangsversteigerung für Fleisch große Mengen Vieh zu hohen Preisen auf. Aus anderen Gegenden wird gemeldet, daß den Bauern von den Händlern der Mat gegeben wird, vor dem 1. Oktober überhaupt nichts mehr zu verkaufen oder

ernst und tüchtig; doch wenn er aus sich herausging, von herzbelebender Liebendürftigkeit. Zum Begräbnis meines Vaters habe ich ihn zuletzt gesehen — dann verließ ich meine Vaterstadt auf lange Zeit, da mir der Aufenthalt dort vorläufig unmöglich war — ich mußte Abwechslung, Zerstreuung haben, wenn ich geistig nicht zu Grunde gehen wollte. Nach ungefähr einem Jahr bekam ich nach Jola bella die Anzeige seiner Verlobung mit einem Fräulein Ulrich nachgeschickt. Ich gratulierte; für mich hatte damals nichts Interesse, so daß mir sogar diese Verlobung gleichgültig war, wenn ich mich auch darüber wunderte, da ihm, wie ich mich genau erinnerte, Fräulein Ulrich früher sehr unympathisch war; wenigstens hatte er sich mehr als einmal in diesem Sinne gegen mich geäußert. Jedoch — Sympathien und Antipathien können sich ändern, und wer weiß, was ihn zu jenem Schritt gebracht hatte — er hatte vielleicht Schulden — und sie war eine reiche Erbin. —

Dann kam ich wieder hierher. Einmal besuchte er mich — nicht lange. — Er hatte etwas Feszfahrens an sich, was ich früher nie an ihm bemerkt — doch sieben Jahre sind eine lange Zeit; sie können viel ändern! Er wäre nach seiner Verheiratung einige Jahre in R. in Garnison gewesen, so erzählte er mir, wäre dann wieder nach hier veretzt worden und hätte Aussicht, bald Major zu werden. Sein Söhnchen wäre ihm auch genommen. Von seiner Frau sprach er nicht; ich stellte auch nur die unumgänglichen nötigen Fragen nach ihr, da ich gleich merkte, das da etwas nicht im Klaren war. Nachher hörte ich denn auch, daß er in sehr unglücklicher Ehe lebte und einige Wochen nach seinem Besuche bei mir trug sich denn das Schreckliche zu, das die ganze Welt in Aufregung brachte — der Selbstmord Wolf von Wolfsburgs — — der in einem Anfall von Wahnsinn getötet worden sein sollte!

Deute abend nun fange ich an, das, was ich von den alten Leuten gehört habe, sowie das, was mir die alte Linde zugeflüstert hat, zusammenzusetzen und Dir, liebe Freundin, in Form einer Erzählung zu widmen, in der Hoffnung, daß Du sie gütigst aufnehmen wirst! Es ist ja nur die Wiedergabe einer schlichten Begebenheit, wie sie sich so oft im Leben zuträgt — vielleicht ist sie für mich nur darum so ergreifend, weil ich den Leutnant Wolfsburg so gut gekannt habe; aber ich hoffe, daß auch Du mit Deinem guten Herzen Teilnahme für jene beiden haben wirst!

II.

Du bist wie eine Blume,  
So hold und schön und rein;  
Ich schau Dich an und Behmut  
Schleicht mir ins Herz hinein.  
Wie ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt Dir legen sollt,  
Betend, daß Gott Dich erhalte  
So rein und schön und hold. Deine.

Hasso Wolf von Wolfsburg war einer beliebtesten Offiziere in J. Sein nie ermüdender Fleiß, seine ungenüchlichen Kenntnisse, seine Tüchtigkeit im Dienst und die Liebendürftigkeit, die er im Umgang entfaltete, hatten ihn dazu gemacht. Dabei war er von einer wahrhaft rührenden Bescheidenheit; er machte sich gar nichts aus dem gesellschaftlichen Leben, das er, seiner Stellung wegen doch nicht ganz ausgeben konnte. Sein Ehrgeiz ging höher, als nur dahin, ein gefeierter Salonheld zu sein. Unermüdet arbeitete und strebte er, ohne doch jemals haben Stöckel, das so unangenehm berührt, zu verfallen. Sein Wunsch war, etwas Großes in seinem Berufe zu leisten, dem er mit Leib und Seele anhing. Am liebsten verlebte er in dem Hause des Stabsarztes Dr. Schöne, den er sich zum Freunde erkoren hatte; dort fühlte er sich wahrhaft „zu Hause“; so sagte er wenigstens. Leider wurde ihm dieses „zu Hause“ nicht lange vergönnt, da dieser seltsame Mann ganz plötzlich an den Folgen einer Erkältung starb. Wolfsburg war ein schöner Mann und übte auf alle, die ihn kannten, besonders auf die Frauen, einen unwiderstehlichen Zauber aus. Der Kopf mit dem leicht gelockten Haar war ein echter Antonistopf; die Zähne waren wie gemeißelt und trugen das Gepräge großen Ernstes — aber wenn er lächelte, flog es wie Sonnenschein über sein Gesicht, und das Verlich ihm einen hinreißenden Ausdruck. Das Schönste an ihm waren seine großen, dunklen Augen mit dem durchdringenden eigenartigen ruhigen Blicke, den so leicht niemand vergessen konnte, den er getroffen.

Für seine Jahre war der junge Offizier von einem seltenen Ernst, der ihn älter erscheinen ließ, als er war. Aber die Verhältnisse in seinem Vaterhause hatten aus dem sonnigen heiteren, sorglosen Jünglinge einen ernsten, gereiften Mann gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

abzuliefern und daß sie ihnen gleichzeitig für höchste Preise nach Aufhebung der Zwangsverpflichtung garantieren. In einer gemeinsamen Besprechung der beruflichen Organisationen, welche am 19. d. Mts. in Hannover stattfand, werden diese über die Grundlagen eines gemeinsamen Vorgehens gegen bezügliche wucherische Preisbildungen Beschluß fassen.

**\* Rechte und Beteiligungen Deutscher im Auslande.** Die am 15. September 1920 ablaufende Frist zur Anmeldung der Rechte und Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger an öffentlichen Unternehmungen in Österreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei, China und den abgetretenen Gebieten gemäß Bekanntmachung vom 19. August 1920 ist durch eine im „Reichsanzeiger“ erscheinende Bekanntmachung bis Ende des laufenden Monats verlängert worden.

## Das Geschäftsjahr der Schieber.

Eine vieljährige Statistik.

In Bayern gibt es eine Landeswucherabwehrstelle, die jetzt eine Statistik über ihre Tätigkeit im letzten Jahre veröffentlicht. Man darf ohne weiteres annehmen, daß die von der Statistik „erfaßten“ Geschäfte und Waren nur einen Bruchteil der tatsächlich abgeschlossenen darstellen und der wirkliche Umsatz der Schieber ein Vielfaches dieser Zahlen ist.

Darunter eine kleine Auslese aus der Liste der beschlagnahmten Waren: Fleisch für 2 Millionen Mark, Fleischkonjerven für 110 000 Mark, lebendes Vieh für 150 000 Mark, Eier für 185 000 Mark, Schokolade und Kakao für 140 000 Mark, Honig für 16 000 Mark, Obst und Gemüse für 120 000 Mark, Kartoffeln für 110 000 Mark, Salz für 20 000 Mark, Wein und Branntwein für 5 1/2 Millionen Mark, Rauchwaren für 2 100 000 Mark, Textilien und Bekleidung für 8 1/2 Millionen Mark, Flugzeuge und Automobile für 2 1/2 Millionen Mark, Häute und Leder für 16 Millionen Mark. Die Übersicht der Mengen ist nicht weniger imponierend als die der Werte; es wurden „entschoben“ z. B. 4000 Buntener Kleider, 19 Automobile, 60 Flugzeuge, 70 000 Liter Wein, 500 Buntener Kleider und Zucker.

Die Gesamtrechnung ergibt innerhalb eines Jahres in Bayern Beschlagnahmen an Lebensmitteln im Werte von rund 10 Millionen und sonstiger Waren im Werte von 20 1/2 Millionen Mark, zusammen 30 1/2 Millionen Mark. Man kann demnach, ohne zu übertreiben, annehmen, daß in Bayern im letzten Jahre Waren im Werte von etwa einer halben Milliarde Mark verschoben worden sind.

## Amerikanisches Hilfswort für Deutschland.

Unterstützung der deutschen Wissenschaft.

Dr. Hugo Lieber, der an der Spitze des amerikanischen Hilfswortes für Deutschland und Österreich steht, ist aus New-York in Berlin eingetroffen und hat einem Verleger-Verleger bemerkenswerte Mitteilungen über die deutsch-amerikanische Liebesbeziehung gemacht. Es soll einem jeden in Amerika Gelegenheiten geboten werden, Radrungsmittel zum Selbstkostenpreis nach Deutschland zu senden. Die Pakete, die sich, je nach dem Inhalt, auf 5, 12 1/2, 20 und 50 Dollar stellen, werden enthalten: Corned Beef, Lachs, Speckhälften, Amandeln, gedörrte Bohnen, kondensierte Milch, Karamelle, Kakao, Kaffee, Mehl, Schokolade, Erbsen, Mattarot, Zucker u. a. Man nimmt an, daß dieses Liebeswort sich so ausbreiten wird, daß der Wert der nach Deutschland geschickten Waren schon im Jahre 1921 eine halbe Milliarde Mark betragen dürfte.

Neben diesem Hilfswort ist im Juni dieses Jahres eine Hilfsgesellschaft zur Unterstützung europäischer Wissenschaft und Kunst gegründet worden. Es sollen besonders wissenschaftliche Gesellschaften bei der Herausgabe ihrer Zeitschriften unterstützt werden. Man will ferner die Bibliotheken Europas mit Büchern, Zeitschriften, Apparaten, Instrumenten und sonstigem Material versorgen.

## Beseitigung des Kleingeldmangels.

Neues Großgeld.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es ist unerlässlich, wozu die gewaltigen Mengen Kleingeld wandern, die die Münzen verlassen, denn die Klagen über Kleingeldmangel und Briefmarkenmangel nehmen nicht ab. Obwohl die neuen Münzen kaum einen Metallwert haben, wird weiter gehandelt. Berlin sendet pro Woche 7 Millionen Stück Kleingeld in die Welt, alle Münzen haben Aufträge über 200 Millionen Stück Aluminiumgeld erhalten, 120 Millionen sind bereits ausgegeben, aber kaum angetroffen. Daneben werden wöchentlich 15 Millionen Stück Zink- und Eisenmünzen (5 Pfennig und 10 Pfennig) geprägt. Der Metallwert der Aluminium-50-Pfennig-Stücke beträgt höchstens 6 Pfennige, trotzdem werden sie gehandelt und gewandelt. Pfennigstücke werden gegenwärtig nicht geprägt, denn ihr Metallwert (Kupfer und Aluminium) übersteigt den Kurswert um etwa 500 %. Sie würden also sicher gehandelt werden. Die Münzen arbeiten in Tag- und Nachtschichten, Berlin hat 54 % von der Gesamtproduktion übernommen und arbeitet mit drei Schichten. Die Kleingeldnot ist also nicht Schuld der Münzen. Verdrängung muß allerdings werden, daß das alte Land lange Zeit ohne Kleingeld war und jetzt große Summen an sich zieht. Aber auch Kleingeldhändler tun viel, um Geld zu hamstern.

Zu Weihnachten sollen die ersten neuen Ein- und Zweimarkstücke nach einem neuen Verordnungsverfahren ausgeprägt werden. Vielleicht folgen später auch Fünfmarkstücke. Edelmetall kommt bei ihnen nicht zur Verwendung.

## Nah und Fern.

**O Ein deutsches Funkenfeuer.** Auf dem Landgrabenberge bei Jena fand unter harter Beteiligung die Grundsteinlegung zu dem deutschen Funkenfeuer statt, das dem Andenken der im Weltkrieg gefallenen Funken genwidmet ist. Oberbürgermeister Dr. Sachs-Jena gedachte der guten Beziehungen der ehemaligen Funken zu ihrer ersten Garnisonstadt Jena.

**O Die Ruhr in Östpreußen.** Die Ausbreitung der Ruhr in Östpreußen nimmt in bedenklicher Weise zu. Im Kreis Heydekrug wurde bei einer Bevölkerung von 40 000 Seelen der tausendste Fall von Ruhr gemeldet. Auch der Kreis Stallupönen ist ergriffen worden. In Königsberg breitet sich die Ruhr ebenfalls aus.

**O Luftverkehr Deutschland-Schweiz.** In Bern unterzeichneten Bundespräsident Motta und der deutsche Gesandte Müller ein vorläufiges Abkommen betreffend den Luftverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland. Das Abkommen tritt sofort in Kraft. Es entspricht in wesentlichen dem bereits mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen.

**O Milchläse — keine Milchläse...** Dieser Tage wurde gemeldet, daß die belährte schon jagendhaft gewordenen Milchläse, die die deutschen Farmer Amerikas und zum Gedächtnis machen wollen, sich bereits auf dem Transport nach Deutschland befinden. Jetzt soll das nieder nicht wahr sein. Den in Frage kommenden amtlichen Stellen ist jedenfalls

magis davon bekannt. Man hofft jedoch, daß der erste Transport, der aus 2500 Kühen bestehen soll, Anfang Oktober abgehen werde. Also warten wir's ab!

**O Rätselhafter Tod der Hauptzeugin gegen Prinz.** Die Angelegenheit des Erich Prinz, der Scheidemanns angeblichen Mordbrotts gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg hergestellt haben soll, hat eine überraschende Wendung genommen. Die Braut des Prinz, Gräfin Klammann, die ihren Bräutigam, dem Gehilfen des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn schwer belahet hatte, wurde mit einem Strick um den Hals und Würgemalen am Halse tot aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

**O Die Ergebnisse der Breslauer Messe.** Die Breslauer Herbstmesse hat den meisten Ausstellern schöne geschäftliche Erfolge gebracht. Manche Firmen hatten an den ersten Tagen schon ausverkauft. Vor allen Dingen gingen Kleiderstoffe, Mäntel, Leinen, Röcke, Pelze, Spitzen und ähnliche Artikel.

**O Wohnlauben.** Der Magistrat Berlin übermittelte der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage, in der er die Bewilligung von drei Millionen Mark zum Ausbau von Wohnlauben fordert. In den Landkolonien sollen angesichts der großen Wohnungsnot die Sommerlauben in Wohnungen umgewandelt werden. Den Landbesitzern sollen Zuschüsse aber nur dann gewährt werden, wenn sie sich verpflichten, nach Ausbau der Laube die Stadtwohnung aufzugeben.

**O Flugpostverbindung Frankfurt-Basel.** Aus Basel wird gemeldet, daß in aller nächster Zeit mit der Eröffnung der neuen Flugpostverbindung Frankfurt-Basel gerechnet werden kann. Die Landung der deutschen Flugapparate wird auf dem Flugplatz Sternensfeld bei Basel erfolgen. Borgelehen sind Zwischenslandungen in Karlsruhe. Die Verbindung zwischen dem Flugplatz und der Hauptpost Basel II (Bahnhof) wird durch ein besonderes Automobil besorgt werden.

**Freundliche Warnung.** Ein Mann von entschlossenem Auftreten ist ein Landwirt, der im „Bursche-Anz.“ folgende Warnung las: „Warnung! Wenn die Herren meinen Kartoffeln wieder einen Besuch abstatten, wollen sie sich zuvor mit den hl. Sterbesakramenten versehen lassen, damit sie nicht unvorbereitet vor Petrus' Tür erscheinen müssen, da ich keine Rücksicht mehr nehme. Himmelreich in Holzfeld.“

## Neueste Meldungen.

Arbeitslosennot in Solingen.

**Solingen.** Die Stadtverordneten bewilligten zur Verringerung der Arbeitslosennot Naturalunterstützung und drei Millionen Mark für die Notstandsarbeiten. Die Beschäftigung sämtlicher Arbeitslosen bei 10tägiger Arbeitszeit und fünf Stunden Arbeitszeit wurde garantiert. Als weitere wichtige Forderung wurden 100 % Erhöhung der Unterhaltungen verlangt. Es drangen etwa 300 Arbeitslose, darunter Frauen mit Kindern auf den Armen, in den Sitzungssaal ein und erzwangen die sofortige Bewilligung der doppelten Unterhaltungsätze, die unter dem Druck auch erfolgte, obwohl der Bürgermeister die Unmöglichkeit der Ausführung betonte.

Polkonferenz in Barcelona.

**Paris.** An der auf der Konferenz von San Sebastian beschlossenen und für Ende Januar geplanten Polkonferenz in Barcelona sollen Vertreter aller Länder teilnehmen. Die Mitglieder des Völkerbundes sowie Deutschland, Ungarn und Österreich sollen aufgefordert werden, zu einer am 10. Oktober stattfindenden vorläufigen Konferenz Vertreter zu entsenden.

Der internationale Gerichtshof.

**London.** Der Völkerbund hat den Entwurf der juristischen Kommission für die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes allen dem Völkerbund angeschlossenen Ländern mit Anmerkungen versehen zugesandt.

Die italienische Metallarbeiterfrage.

**Mailand.** Der Generalrat des Verbandes der Industriellen trat zusammen, um die Vorläufe des allgemeinen Arbeiterrates zur Lösung der Metallarbeiterfrage zu prüfen. Da sich in der Versammlung mehrere Strömungen geltend machten, wird eine neue Zusammenkunft stattfinden, um den Vertrauensmännern der Arbeitgeber Gelegenheit zu geben, die Meinung ihrer Auftraggeber zu hören. Die Leitung der in Rom zusammengetretenen Volkspartei befahte sich ebenfalls mit der Metallarbeiterfrage und nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, einen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildeten Ausschuss zu ernennen, der die wirkliche Lage der italienischen Industrie prüfen soll.

Bavens „weiße Kohle“.

**München.** Der Reichsfinanzminister Dr. v. Kaemper ist hier eingetroffen. Er möchte sich vor der Umgestaltung des Reichsfinanzministeriums über den Stand der großen Wasserkraftbauten in Bayern und über die Möglichkeit, wirtschaftliche Interessen des Reiches durch Abgabe elektrischen Stromes aus Bayern zu unterstützen, unterrichten.

Vorläufig kein Zweiklassenystem auf der Eisenbahn.

**Berlin.** Die Einführung des Zweiklassenystems auf den Reichseisenbahnen war Gegenstand von Beratungen eines besonderen Studienausschusses von Vertretern der Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums. Die Beratungen haben ergeben, daß an eine Bewirkung in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Eine deutsche Note an General Le Rond.

**Berlin, 16. September. (tu.)** Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien hat dem Präsidenten der interalliierten Kommission in Oppeln, General Le Rond eine Note der deutschen Regierung überreicht, in der polnische Operationspläne für eine gewaltsame Besetzung Oberschlesiens und die Unterlagen für das Bestehen einer geheimen polnischen Kampfororganisation und ihre Aufmarschpläne im einzelnen aufgedeckt werden. Die deutsche Regierung verweigert, zweifelhafte Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen polnischen Agitation zu haben und betont die Notwendigkeit, diese Vorbereitungen zu unterdrücken und die durch den August-Aufstand geschaffenen Zustände zu beseitigen.

**Frankfurt a. Main, 16. September. (tu.)** Dem General Le Rond ist mitgeteilt worden, daß er jederzeit das in die Hände der deutschen Regierung gefallene Material, das die Unterlagen zu der ihm überreichten Note bildet, einsehen und prüfen lassen könne. Auf verheißenen Umwegen hat die deutsche Regierung dieses Urkundenmaterial erhalten und zwar schon im Juli. Ein Teil davon ist einem polnischen Kurier abgenommen worden.

Vor einer englischen Kabinettskrise?

**London, 16. September. (tu.)** Für den Fall des Ablebens des im Hungerstreik befindlichen Bürgermeisters von York, Mac Swiney, rechnet man in hiesigen politischen Kreisen mit einer Kabinettskrise. Schon jetzt wird Lloyd Georges vorgeworfen, er habe es nicht verstanden, einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit zu finden und es geziehen lassen, daß die Angelegenheit zu einer Frage auswachse

die weit über den Charakter eines gewöhnlichen Konfliktes mit Swiney und den Gerichten hinausgeht. Besonders wird der Fall dadurch verwickelt, daß die Behandlung Swineys, den die englische Regierung zum Märtyrer für Irland werden lasse, in Amerika außerordentliche Zustimmung erregt.

Die Entente lehnt eine stärkere Bewaffnung der deutschen Ordnungspolizei ab.

**Berlin, 16. September. (tu.)** Bei der deutschen Regierung ist eine neue Note der Entente eingetroffen, in der sie es ablehnt, in die von unserer Regierung vorgelegene verstärkte Bewaffnung der Ordnungspolizei zu willigen. In den nächsten Tagen finden mündliche Verhandlungen zwischen den Vertretern der Entente und den zuständigen preussischen Stellen statt. Auch der Hauptausgleich der Landesversammlung wird sich heute Abend damit befassen.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 16. September 1920.

**Die Mark sinkt — die Preise steigen.** Wer mit Aufmerksamkeit den täglich im „W. L.“ enthaltenen Stand der Mark verfolgt, der muß mit Erschrecken feststellen, daß die ausländischen Goldwerte immer höher steigen, der Wert unserer Mark also seit längerer Zeit wieder dauernd sinkt. Nachdem der Markkurs infolge der Sperrung des Postens im Westen von 4 1/2 mülhelig auf etwa 10 Proz. gestiegen war, ist er in einigen Wochen wieder bis auf etwa 6 Proz. heruntergegangen. Woher dieser rapide Fall? Alle möglichen Schuldigen werden herbeigezogen. Die Zwangsanleihepläne der Regierung hätten das Vertrauen des Auslandes erschüttert; — der höchst ungünstige Stand der Reichsfinanzen; — die Unsicherheit unserer öffentlichen Zustände; — das Anwachsen unseres Papiergeldes; — die schwindende Aussicht auf die Wiedergutmachungskonferenz in Genf usw., auf alles das und zum Ueberfluß auch noch auf die „geheimen Nachenschaften des internationalen Kapitalismus“ rufen die neummülligen Käsekrater. Mag sein, daß der eine oder andere Umstand mit dazu beitrug, den Wert der Mark wieder herabzumindern, der springende Punkt aber ist und bleibt der internationale Güterausgleich. Wir haben nichts auszuführen, womit wir die Einfuhr bezahlen können. Also müssen wir Wechsel auf die Zukunft ins Ausland geben in Gestalt unseres schlechten Papiergeldes, das drückt den Kurs der Mark. Durchgreifend besser wird es erst, wenn wir unser Wirtschaftsleben wieder derart im Gange haben, daß wir unsere Einfuhr mit dem Auslandserlös für unsere hinausgeschickten Waren decken können. Ohne Besserung der Baluta, also ohne ausreichende Arbeit fürs Ausland, gibt es keinen Preisabbau und keine Besserung der Lage. Das ist ja das Beträübendste bei der Sache, daß mit dem Sinken des Marktkurses unsere Lebenshaltung sich wieder verteuert, daß wir für Rohstoffe und Nahrungsmittel aus dem Ausland ruinöse Preise zahlen müssen, die von verheerender Wirkung auf die allgemeine Preisgestaltung sind. Schon macht sich hier und da ein Anzeichen der Preise bemerkbar; tritt nicht bald ein Umbruch im Marktwert ein, dann sehen wir einen schlimmen Winter entgegen.

**Krüppelhilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Weihen.** Die Amtshauptmannschaft hat das durch den Krieg unterbrochene Abkommen mit dem Verein Krüppelhilfe wohnenden Krüppel in den in der Regel am 1. Mittwoch jeden Monats nachmittags 4—5 Uhr in Weihen, Rosengasse 7, abzuhaltenen Sprechstunden unentgeltlich Untersuchung und Beratung durch einen Spezialarzt finden. Es wird gebeten, einschlägige Kranke hierauf aufmerksam zu machen. Im September findet die Sprechstunde ausnahmsweise am 3. Mittwoch d. M., das ist am 22. Sept., statt.

**Zum Plate-Konzert heute Abend sind Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse noch zu haben.**

**Die Schußwaffen der Kriegervereine.** Die Kriegervereine dürfen nach Artikel 177 des Friedensvertrages mit militärischen Dingen nicht besessen. Namentlich ist es ihnen untersagt, ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden oder auszubilden zu lassen. Der Reichswehrminister hat sich daher gezwungen gesehen, sämtliche in Besitz der Kriegervereine befindlichen Gewehre 08 einzuziehen. Es besteht aber die Absicht, für diese abgelieferten Gewehre auf Wunsch Schußwaffen älterer Modells auszugeben, die die Vereine dazu benutzen können, um über dem Grabe verstorbener Kriegsteilnehmer Ehrenkalven abzugeben. Das Einverständnis der Interalliierten militärischen Kontrollkommission für die Überlassung dieser alten Schußwaffen ist nötig. Der Reichswehrminister hat jetzt jede andere Verwendung der Gewehre durch die Kriegervereine und Militärvereine als zur Abgabe der erodierten Ehrenkalven sowie die Lieferung von scharfen Patronen zu Militärgewehren an diese Vereine verboten.

**Bierhese als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche.** Es ist kein Zufall, daß ein altes Hausmittel neuerdings mit Erfolg gegen verschiedene Krankheiten angewandt wird, die Hefe. Von großer Bedeutung ist die Beobachtung, daß die Bierhese sich als Heilmittel gegen die tödliche Krankheit der Maul- und Klauenseuche, die unsere Viehbestände in so hohem Grade bedroht, bewährt hat. Nach Mitteilungen aus Fachkreisen hat ein Landwirtschaftsinspektor der Pariser Akademie der Wissenschaften Versuche angestellt, die zu großen Hoffnungen berechtigen. 250 Gramm feine Bierhese in 1 Liter Wasser aufgelöst an vier aufeinander folgenden Tagen früh und abends den erkrankten Kindern gereicht, hat eine gute Wirkung gehabt. Ebenso günstig wirkt eine Lösung von 50 Gramm Trockenhefe mit 15 Gramm Zucker in 1 Liter lauwarmen Wasser, die zwei Stunden vor Gebrauch warm gestellt wurde.

**Demokratische Landtagslandtagswahlen in Sachsen.** Der Zweikammer Demokratische Verein beschloß, dem Kreisparteitag für die Landtagswahl am 14. November folgende Vorschläge zu unterbreiten: Kultusminister Dr. Seyfert, Abgeordneter Günther-Pfauen, Seminar-Direktor Dr. Diemel, Sadam einen Vertreter des Handwerks, weiter Frau Grämml, Gemeindevorstand Kleinhempel, Abgeordneter Fabrikant Fesern, Gewerkschaftssekretär Weiß und Schuldirektor Schierand.

**Schworenenauslösung.** Die fünfte ordentliche diesjährige Tagung des Schwurgerichts zu Dresden wird voraussichtlich bereits Ende September ihren Anfang nehmen.

Den Vorsitz dürfte nochmals Landgerichtsdirektor Dr. Tittel führen. Als Geschworener wurde aus dem hiesigen Bezirk ausgelost Herr Bruno Mausch, Tischler in Kesselsdorf.

**Kartoffelversand auf den Eisenbahnen.** Am 15. September d. J. ist bekanntlich die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln aufgehoben. Es ist daher, um dem Handel die Möglichkeit zur Belieferung der Verbraucher ab 15. September zu geben, schon jetzt der Kartoffelversand mit der Eisenbahn überall freigegeben. Der Bedarf an Waggons zur Kartoffelverladung wird vorzugsweise gedeckt, die Beförderung wird besonders beschleunigt. Die auf Verträge und zur Reichsreserve gelieferten Kartoffeln haben den Vorrang vor den übrigen. Sie werden mit besonderen Frachtbriefen befördert, die den Stempel der zuständigen Stelle tragen müssen.

**Schwäger-Abteil und Schweiger-Abteil.** Unsere Eisenbahnen kennen bisher nur Spezial-Abteile für Raucher, Nichtraucher, Frauen, Kriegsveterane, Reisende mit Hunden und Reisende mit Traglasten. Jetzt ist aus Kreisen in Sachsen beheimateter Geschäftsreisender an die zuständige Behörde der Wunsch gerichtet worden, Abteile für Schwäger und Abteile für Schweiger einzurichten. Es klingt wie ein Scherz, ist aber ganz ernst gemeint. In ausführlicher Begründung wird, wie der Union-Sachsendienst erfährt, gesagt: „Heute ist das Reisen für solche, die nicht Zeit haben, halbe und ganze Tage lang immer wieder die im Grunde doch gleichen Gespräche fremder Leute über die schlimmen Zeiten anzuhören, eine Qual. Vielleicht wird aber diesen armen Gepeinigten die Eisenbahn wieder zu einer Quelle des Genusses und ersprießlicher geistiger Betätigung, wenn dem Vorschlage stattgegeben wird. Er scheint um so beachtlicher, als in der gegenwärtigen Zeit alles getan werden möchte, was dazu beiträgt, die Nerven gesund zu erhalten und mit allen Arbeitskräften so ökonomisch wie möglich zu verfahren.“

**Die Chemnitzer Mehrheitssozialisten für den Einheitsstaat.** Eine sozialdemokratische Bezirkskonferenz des Agitationsbezirks Chemnitz richtete folgenden Antrag an den sozialdemokratischen Parteitag in Kassel. Der Parteitag wolle beschließen: Die sozialdemokratische Partei

Deutschlands ist grundsätzlich für den geschlossenen deutschen Einheitsstaat. Sie erblickt in der noch bestehenden deutschen Kleinstaaterei und ihrer weiteren Erhaltung eine Gefährdung der Reichs-, Finanz- und Wirtschaftsinteressen und eine schwere Gefahr für die völkische und politische Einheit, sowie für die Sicherheit der Republik. Die sozialdemokratischen Fraktionen der einzelnen Landtage haben deshalb die Pflicht, streng nach diesem Grundsatz zu wirken.

**Neues vom Schleichhandel.** Eine der übelsten Erscheinungen des langjährigen Krieges ist der Schleichhandel, der sich überall breit gemacht hat und alles, aber auch jede Gelegenheit und Möglichkeit ausnützt, um Wuchererwinne zu erzielen. In den letzten Tagen wurde in der ländlichen Gegend zwischen Dresden—Wilsdruff—Meißen für den Zentner Weizenkörner 400—500 Mk. gefordert und bezahlt! Auch mit Roggenkörnern, Roggenmehl und Landbutter, die im Schleichhandel ziemlich reichlich angeboten werden, treiben gewissenlose Elemente einen ganz unerhörten Wucher. In den weitaus meisten Fällen ist diese Landbutter stark mit Margarine vermischt. Der Schleichhändler der solche gefälschte Ware verkauft, der weiß ganz genau, daß diejenigen, die darauf hineinfallen, gar nichts unternehmen, um sich nicht selbst einer strafbaren Handlung zu bezichtigen. Immerhin kann solche gefälschte und mit Margarine gestreckte Butter noch für Kochzwecke usw. Verwendung finden. Anders ist es dagegen, wer unter der Hand billigen Kakao oder Zucker erwirbt. Ersterer kommt oft deshalb so billig zur Anpreisung, weil durch Zusatz gemahlener Ziegelsteine eine Mischung hergestellt worden ist, die dem Verkäufer nur geringe Unkosten verursacht. Ähnlich verhält es sich mit dem Zucker. Letzterer wurde in den letzten Wochen verschiedentlich gleichfalls recht billig angeboten. Beim Verbrauch stellte sich aber heraus, daß derselbe stark mit Gips vermischt war. Kakao und Zucker, die auf so gemeine Weise vermischt werden, sind dann völlig für den Gebrauch verdorben.

**Burkhardswalde.** Sein 25 jähriges Dienstjubiläum bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beging am 8. d. M. Gasthofbesitzer Johannes Gumpert. Für seine treuen Dienste, welche er für das Feuerlöschwesen als langjähriger

Führer und Hauptmann geleistet hat, wurde er in Gegenwart des Gemeindevorstandes und der Feuerwehr vom Gemeindevorstand Donath zum Brandmeister ernannt und ihm unter Anerkennung und Dankesworten ein Ehren Diplom überreicht.

**Dresden.** Die beiden Söhne des an der Emmauskirche in Dresden-Raditz amtierenden Pfarrers Nürnberger verloren in den letzten Tagen des Weltkrieges als Fliegeroffiziere ihr Leben im Luftkampfe. Jetzt ist auch die in Hamburg verheiratete einzige Tochter durch ein tragisches Schicksal dahingerafft worden. Die Eltern zeigen diesen Todesfall mit folgenden Worten an: „Das von ihr in heiliger Freude erhoffte Kindlein, dem sie kurze Zeit vorher das Leben gab, folgte ihr nach wenigen Stunden in die Ewigkeit nach.“

**Birna.** Fabrikbesitzer Hugo Rüttner hat das hundertjährige Bestehen seiner Firma zum Anlaß genommen, hier eine „Rüttner-Stiftung“ im Betrage von 300.000 Mk. zu errichten. Die Erträge sollen in der Hauptsache zur Unterbringung erholungsbedürftiger Schulkinder auf dem Lande verwendet werden.

**Großenhain.** In der Rheinstraße bei Schönfeld wurde ein Riesenpilz im Gewicht von 18 Pfund gefunden. Es handelt sich um „Fette Henne“, auch „Krause Kunde“ genannt, die sehr schmackhaft ist.

**Reinholdshain.** Mit der Festsetzung des Kartoffelpreises beschäftigte sich eine landwirtschaftliche Versammlung, die auf Anregung des Bezirksprüfungsausschusses hier stattfand. Nach längerer Aussprache erklärte sich die Versammlung bereit, den Minderbemittelten zum Preise von 15 Mark den Zentner Speisekartoffeln für den Winterbedarf abzugeben.

**Leipzig.** Ein scheußlicher Mordmord beschäftigte am 29. Juni das Schwurgericht Leipzig. Der 24 jährige Handlungsgehilfe Franz Alfred Müller hatte am 1. November 1919 in der elterlichen Wohnung in L.-Plagwitz seine Mutter Selma Müller geb. Ludwig in geradezu bestialischer Weise ums Leben gebracht, weshalb er zum Tode verurteilt worden war. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

**Aktienkapital: 160 Millionen Mark - Reserven: rund 68 Millionen Mark.**

**Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen.  
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung gegen kürzere und längere Kündigungsfristen.  
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung von Stahlschrankfächern.  
Besorgung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte.**

**Potschappel, Tharandter Strasse 13  
(Goldener Löwe)  
Fernruf Nr. 111 u. 94, Amt Deuben-Potschappel.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Depositenkasse Plauenscher Grund. 3706**

Kassenstunden: 9-1 Uhr.

## Gasthof Burkhardswalde

Zum Jahrmarkt Freitag den 17. September

### Ballmusik

wozu freundlichst einladet Johannes Gumpert.

## Saatweizen

Wir haben noch Strube's Drig. Squarehead gegen Saatarten abzugeben (auch an Nicht-Mitglieder) Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Wilsdruff und Umgegend, e. G. m. b. H.

## Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25  
Rosschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdgeschäft  
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Für unseren Austragebezirk Kaufbach wird für 1. Okt. ein zuverlässiger

## Zeitungs- bote

Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tagesblattes“

## Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch  
Rosschlächterei, Pferdgeschäft u. Speisewirtschaft  
Potschappel, Turnerstrasse 10  
Fernsprecher Amt Deuben 735  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

## Karpfen

empfiehlt M. Liebig.

Ich komme nächster Tage nach Wilsdruff zur Verteilung von Wanzen, Schwaben, Haus- und Feldmäusen u. Ratten. Weitere Bestellungen erbeten an Kammerjäger Heisler, Dresden, Neuhäbner Markt 8.

## Zur Kirmes empfehle billigt:

Feinste Tafel-Margarine, Ia Sultania-Rosinen, bittere Mandeln, feinst. Bittermandelöl, Zitronen, Safran, bio. Back- und Kuchengewürze,

ff. frisch geb. Kaffees, feinstes hoch- und deutsch. Kakao, prima Delfardinen in reinem Olivenöl, Rot- u. Weißweine, Äpfel, Stachelbeere u. Erdbeerwein.

Vorzügl. Branntweine und Liköre eigener Erzeugung. Reiche Auswahl in Zigarren und Zigaretten.

**Paul Cauer, am Markt.**

## Ein fast neuer Düngerstreuer

2 Meter, Germania, wegen Anschaffung eines größeren, eine neue

## Kartoffelausmach- maschine

sowie eine gebrauchte, neu vorgerichtete, stehen preiswert zum Verkauf bei Ernst Krüger, Schmilchmeister, Sora.

Schwefelsaures Ammoniak 21%, Kalkstickstoff, Am. Superphosphat in den nächsten Tagen eintreffend,

Chlorkalium 55% Knochenmehl 420

ab Niederlage empfiehlt P. Heinzmann, Kesselsdorf.

## Weißkraut, Speise- und Guttermöhren, Kartoffeln, Runkeln

kauft jedes Quantum Alfred Jäpel, Mohorn Zentrale: Dresden-N. Bettiner Straße 89.

## Apfel und Holunderbeeren

sind zu verkaufen im Pfarrhause Grumbach.

## Colles Zahnweh

hilft Dr. Buef's bestill. Zahntropfen. Zu haben: Drogerie Paul Kleisch.

## Schreibmaschine

sehr gut erhalten (Ideal), zu verkaufen. Geht auf eine Continental oder Mercedes. Wunsch, Kaufstadt. Fernruf: Amt Weizen 594.

## Blakate

mit der Aufschrift: „Zutritt wegen Seuchen-einschleppungsgefahr verboten“

sind zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## Frauen

lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene meist wertlose Präparate. Bestellen Sie bei

## Regelstörung, Störung

nur meine auch in verzweifeltsten Fällen erprobten wirksamen Mittel. Sie werden überrascht und mir dankbar sein. Distr. Vert. mit Garantie, voll. unschädlich, andersfalls Geld zurück. Wirkung in 2 Tagen. Täglich 2mal über schnelle und sich. Wirkung Gr. A. Lemke, Hamburg 208 525 Grindelallee 149 1.

## Rind- Roh- Kalb- Schaf- Ziegen- Zickel- Schweine- Reh- Hirsch- Kanin- Hasen- Kagen- Fuchs- Marder- Iltis- Dachs- Eichhörnchen- Maulwurf.

läuft zu höchsten Tagespreisen

## Julius Arnold,

Lederhandlung  
Potschappel.

## Gesucht wird für sofort oder 1. Oktober tüchtiges Hausmädchen

Rittergut Weistropf.

Suche 15 jähriges Kinder mädchen, Mägde, Hausmädchen.

Empfehle tüchtige 18, 20, 25 j. Knechte.

S. Döring, Weistropf.